

Newsletter Nr. 42 – Januar 2024

Liebe Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Sie sehr herzlich im Jahr 2024 und wünschen Ihnen ein gutes, erfolgreiches und gesundes neues Jahr. Vor uns liegt eine spannende Zeit mit klaren Herausforderungen im Bildungssystem, aber auch ebenso vielen Chancen, gemeinsam Gutes für die Bildung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu erreichen.

Sicherlich wird es an vielen Stellen Kreativität brauchen, einen frischen Blick und den Mut, bisherige Pfade zu verlassen und Neues auszuprobieren – ganz im Sinne eines Zitats, das mich kürzlich mit einem Neujahrsgruß erreichte:

***„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen,
durch die sie entstanden sind.“***

Albert Einstein

Daher freuen wir uns nicht nur darauf, in diesem Jahr unsere Gedanken und Ideen, Pläne und Projektergebnisse mit Ihnen zu teilen, sondern vor allen Dingen auch auf Ihre Ideen, Ihre Rückmeldungen und den Austausch mit Ihnen.

Eines der Themen, das uns im ZNL in diesem Jahr weiterhin begleitet, ist der kommende Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung für Grundschul Kinder und die damit verbundene Gestaltung des Ganztags in der Grundschule. In den vergangenen Monaten hatten wir die Möglichkeit, uns mit sehr vielen Menschen dazu auszutauschen. Wir haben mit Schul- und Hortleiter:innen, Ganztags- und Lehrkräften, Vertreter:innen der Schulträger, anderen Wissenschaftler:innen und kreativen Akteuren aus dem Bereich der informellen, außerschulischen Bildung gesprochen. Wir haben gemeinsam Rahmenbedingungen betrachtet, unterschiedliche Ziele diskutiert, Lösungsmöglichkeiten gesucht und Konzepte überdacht. Allen Beteiligten ging es in unseren Gesprächen darum, nicht nur einen Rechtsanspruch zu erfüllen, sondern auch einen Ganztag in guter pädagogischer Qualität zu entwickeln und dabei die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder in den Blick zu nehmen.

Bei der Frage „**Was brauchen die Kinder denn eigentlich im Ganztag?**“, haben sich verschiedene Aspekte herauskristallisiert, die sich unterschiedlichen Bereichen zuordnen lassen. Da sind natürlich zum einen biologische Grundbedürfnisse wie Mahlzeiten, Ruhepausen, Bewegung und frische Luft. Aber auch psychologische Bedürfnisse etwa nach Verlässlichkeit, Sicherheit und Partizipation sind zu berücksichtigen. Zum anderen müssen die altersgemäßen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder im Ganztag Raum finden, z.B. die Pflege von Freundschaften, die selbstbestimmte Gestaltung freier Zeit, die interessengeleitete Wahl anregender Aktivitäten und die Entwicklung (alltags-) praktischer Fertigkeiten. Zugleich soll im Ganztag eine Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit angestrebt werden.



Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Anforderungen an den Ganzttag legt aus sich heraus bereits nahe, dass viele Erwachsene nötig sind, die gemeinsam Verantwortung übernehmen, aber von denen nicht jede(r) für alles verantwortlich sein muss. So können unterschiedliche Personenkreise unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen:

- Lehrkräfte und entsprechend ausgebildete Personen
für die Begleitung von Lernphasen und spezifische Fördermaßnahmen,
- Pädagogisch ausgebildetes Personal (pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, ...)
für die Gestaltung von Angeboten und die pädagogische Begleitung von Freispielphasen,
- engagierte Menschen (mit entsprechender Eignung und/oder zusätzlicher Schulung)
ergänzend oder an bestimmten Stellen auch eigenständig für die Begleitung z.B. von
Essenssituationen und Freizeitphasen (unbegleitetes Freispiel, freie Bewegung draußen)
und für die Vermittlung von „Alltagsfertigkeiten“, Handwerklichem oder Hobbys,
- externe Anbieter:innen als fachliche Expert:innen
für die Gestaltung und Umsetzung spezifischer Angebote in unterschiedlichen Bereichen, die
so (auch aus Ressourcengründen) weder Lehrkräfte noch Ganztagskräfte anbieten können.

Bekannte Beispiele für den letzten Punkt sind Kooperationen mit Musikschulen oder Sportvereinen. Das Spektrum der Zusammenarbeit zwischen Schulen und externen Akteuren ist aber breiter und umfasst auch die Zusammenarbeit mit weiteren Anbietern, die den Ganzttag um interessante Themen erweitern können.

Mit diesem Newsletter möchten wir Ihnen **zwei unserer Projekte rund ums Thema Ganzttag** vorstellen: Im Projekt „BeLL“ werden Übungsleiter:innen und Lehrkräfte zum Thema „**Sport im Ganzttag**“ fortgebildet. In unserer Studie „**MINT-Angebote im Ganzttag der Grundschule**“ haben wir Anbieter:innen von Projekten und Ganztagsangeboten zu den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik befragt.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Dr. Petra Arndt & das Team des ZNL

BeLL – Bewegte Kinder lernen leichter

Förderung der Selbstregulation durch Bewegung und Sport als Schlüssel für Lernerfolg und ein gutes soziales Miteinander

Laura Walk, ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Universität Ulm

Gemeinsam mit dem Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) entwickelte das ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen ein Fortbildungskonzept für Übungsleiter:innen und Lehrkräfte an Ganztagschulen – insbesondere im Grundschulbereich. In der Fortbildung erwerben die Teilnehmenden wissenschaftliche Erkenntnisse zur Bedeutung von exekutiven Funktionen sowie praktisches Handlungswissen zur Förderung dieser zentralen Gehirnfunktionen.



Studien zeigen, dass exekutive Funktionen und die Selbstregulation für die Ausbildung sozialer und geistiger Fähigkeiten eine wichtige Grundlage darstellen. Um ein zufriedenes, gesundes und erfolgreiches Leben zu gestalten, spielen sie eine entscheidende Rolle.

Durch Sport und Bewegung können diese Fähigkeiten gefördert werden! Besonders im Kontext (Ganztags-)Schule und in verschiedenen Sportangeboten bieten sich zahlreiche

Gelegenheiten, viele Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu stärken.

In der BeLL-Fortbildung erfahren die Teilnehmenden in einem E-Learningformat alles Wichtige für eine gelingende Förderung der exekutiven Funktionen und Selbstregulation. Neben der Vermittlung von zentralen wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Bedeutung und Förderung werden die Teilnehmenden mithilfe zahlreicher Umsetzungsbeispiele v.a. befähigt, durch die spezifische Gestaltung von Bewegungs- und Sportangeboten die exekutiven Funktionen und die Selbstregulation bei Kindern gezielt zu fördern sowie eigene Spiele und Übungen zu konzipieren. Durch die eigene Erprobung der Inhalte in der Praxis mit anschließender gemeinsamer Reflexion profitieren die Teilnehmenden für ihre Umsetzung und erkennen mögliche Fehlerquellen genauso wie besonders gelingende Maßnahmen.



Seit 2021 fanden bereits drei BeLL-Fortbildungsdurchgänge statt. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden aus den ersten Fortbildungsrunden verdeutlichen die hohe Akzeptanz und Zufriedenheit mit der BeLL-Fortbildung:

So waren im Durchschnitt über 75 % der Befragten mit den Inhalten, der Bedeutung des Themas und der Übertragbarkeit in die Praxis sehr zufrieden oder zufrieden. Aspekte zum methodischen Vorgehen und der strukturellen Umsetzung der E-Learning-Fortbildung bewerteten durchschnittlich knapp 80 % mit sehr zufrieden oder zufrieden.

⇒ Dieses Feedback zeigt, dass mit BeLL ein Fortbildungskonzept entwickelt wurde, das auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht und die Übertragung in die praktische Begleitung von Kindern für Übungsleiter:innen und Lehrkräfte ermöglicht.

Besonders im Rahmen eines ganzheitlichen Ganztagskonzepts ist ausreichend Bewegung ein wichtiger Baustein. Mit BeLL kann darüber hinaus ein bedeutender Beitrag dazu geleistet werden, wichtige grundlegende Fähigkeiten von Kindern zu fördern, die bei Lernprozessen und der sozial-emotionalen Entwicklung maßgeblich beteiligt sind.



Die BeLL-Fortbildung soll deshalb nachhaltig im Fortbildungsprogramm des LSB verankert werden. Voraussichtlich im Frühjahr 2024 erscheint ein Artikel zur Konzeption und Umsetzung von BeLL in der Zeitschrift *Sportpädagogik*.

Studie zu MINT-Angeboten im Ganztag der Grundschule

Petra Arndt & Sophia Piller, ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen, Universität Ulm



Die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sind nicht nur im Hinblick auf zukünftige gesellschaftliche und technische Entwicklungen wichtig, sie sind auch spannend und können Spaß machen. Gerade dann, wenn Kinder selbst forschen und experimentieren, knobeln und tüfteln dürfen, können sie sich für MINT-Inhalte begeistern. Das Interesse der Kinder sollten wir nutzen und ihnen die Erfahrungen und Erkenntnisse ermöglichen, die sie brauchen, um sich in einer zunehmend technisierten Welt zurechtzufinden.

Die ab 2026 geplante Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder eröffnet gute Möglichkeiten, Kindern Freiräume für eigene MINT-Erfahrungen zu bieten. Bereits jetzt arbeiten an verschiedenen Orten in Deutschland Schulen mit externen Partnern zusammen, um MINT-Angebote in den schulischen Ganztag zu integrieren. Allerdings sind solche Kooperationen noch nicht so etabliert, wie etwa die Zusammenarbeit mit Musikschulen und Sportvereinen. Bisher wissen wir wenig darüber, welche Art von Angeboten es gibt, welche Anbieter regelmäßig und langfristig mit Schulen kooperieren und wie Schulen und MINT-Anbieter ihre Kooperation gestalten.

Um Schulen und MINT-Anbieter künftig besser beim Aufbau und bei der Umsetzung von Kooperationen beraten und ihnen entsprechende Informationen zur Verfügung stellen zu können, führen wir eine Studie mit Desk Research, Interviews und einer Fragebogenerhebung durch, auf deren Basis eine Expertise erstellt werden soll. Die Ergebnisse werden für Ende Februar / Anfang März erwartet. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich beim Nationalen MINT Forum bedanken, das mit seiner finanziellen Förderung die Studie möglich gemacht hat.

Zudem möchten wir uns bei unseren Interviewpartner:innen bedanken, unter anderem bei Frau König von der Anna-Schmidt-Schule, Frankfurt, Frau Ferrari und Frau Fratini vom Galileo Bildungshaus, Stuttgart, Frau Dr. Krupp von der Henkel Forscherwelt, Düsseldorf und Herrn Dr. Podkaminski, Leitung junior1stein, Berlin.

Durch die Gespräche konnten wir wertvolle Informationen und Erkenntnisse gewinnen, auf deren Basis ein Fragebogen entwickelt wurde, mit dem wir unsere Forschungsfragen in sinnvoller Weise beantworten können.

In den Interviews wurde deutlich, dass bei einem Teil der Angebote das persönliche Engagement einzelner Personen, sowohl an den Schulen als auch bei den externen Anbietern, entscheidend für den Aufbau und die langfristige Aufrechterhaltung der Kooperationen war. Daher wurde dieser Aspekt in den Fragebogen aufgenommen. Für die regelmäßige Umsetzung langfristiger Angebote wurden sehr unterschiedliche weitere Einflussfaktoren benannt, z.B. Rahmenbedingungen wie die Erreichbarkeit des außerschulischen Lernorts, personelle Aspekte wie die Stabilität des Teams beim MINT-Anbieter, aber auch weiterführende Aspekte wie die Notwendigkeit der Akzeptanz seitens der Lehrkräfte, dass es sich bei den Angeboten nicht um einen „erweiterten Unterricht“ handelt, sondern sich Inhalte und Ausgestaltung der Angebote teilweise stark an den Interessen und Fragen der Kinder orientieren (dürfen). In den Interviews sind uns zudem unterschiedliche Ausprägungen der strukturellen und vertraglich-schriftlichen Verankerung der Kooperationen begegnet und die Frage der Finanzierung der Angebote wurde mehrfach angesprochen. Deutlich wurde auch, dass begrenzte finanzielle Ressourcen häufig den Zugang zu MINT-Bildungsangeboten limitieren. Die Informationen aus den Interviews zu MINT-Angeboten und Kooperationen gingen zusammen mit den Ergebnissen weiterer Recherchen in Literaturdatenbanken und im Internet in die Entwicklung des Fragebogens ein.

Darüber hinaus konnten wir in den Interviews feststellen, dass ein Teil der Anbieter nicht nur die MINT-Bildung in den Fokus stellt, sondern einen erweiterten Blick auf die Wirkung der Angebote hat. So berichteten einige Anbieter, dass sie positive Veränderungen im sozialen Miteinander der Schülerinnen und Schüler beobachten, die sich aus der intensiven, forschenden Zusammenarbeit ergeben. Andere betonen, dass in den Angeboten auch Kinder, die im schulischen Unterricht weniger stark sind, profitieren und sich als kompetent erleben und dass dieses auch von den Lehrkräften der Kinder wahrgenommen wird. Einzelne Anbieter unterstützen die Wirkung auf die sozial-emotionale Entwicklung gezielt in ihren Angeboten. Da diese Aspekte aber die zentrale Fragestellung der Studie nicht berühren, wurden sie nicht in den ohnehin sehr umfangreichen Fragebogen aufgenommen. Dennoch ist dieser Punkt ein Aspekt, den Schulen bei der Gestaltung des Ganztags in ihre Überlegungen zur Einbindung von MINT-Angeboten einbeziehen können.



Der in dieser Studie entwickelte Fragebogen fokussiert dagegen schwerpunktmäßig auf die Kooperation, um Schulen und MINT-Anbietern hier Unterstützung zu bieten. Es wurde unter anderem erfragt, welche externen Anbieter regelmäßig mit Schulen kooperieren, was beim Aufbau und bei der Gestaltung von Kooperationen im MINT-Bereich zu beachten ist, welche MINT-Angebote umgesetzt und wie sie gestaltet werden, welche Ressourcen benötigt werden und wie die Angebote strukturell verankert sind. Zudem wurden die inhaltlichen Schwerpunkte der Angebote sowie die Merkmale der pädagogischen Umsetzung einbezogen.

Die Fragebogenerhebungen wurden inzwischen abgeschlossen. Wir danken den zahlreichen Teilnehmenden herzlich, die sich die Zeit genommen haben, unsere umfangreichen Fragen zu beantworten. Derzeit befinden wir uns mitten in der Auswertung.

Sie, verehrte Leserinnen und Leser, dürfen also mit uns zusammen auf die Ergebnisse gespannt sein, in die wir Ihnen in einem unserer kommenden Newsletter Einblick geben möchten.